

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 2.25 Mk.
durch die Post bezogen vierteljährlich 6.75 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: J. Schultze.

Nr. 157 (1. Blatt)

Sonnabend, den 7. Juli 1917

45. Jahrgang

An neuem Kampfe mit den Russen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 6. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Taus und Regen herrschte tagsüber nur die gewöhnliche Stellungslärmigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsfahrten ab. Fern nördlich der Nisne hielten Störkämpfe eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nachkämpfe eine größere Anzahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Zborow und Brzezany nahm gestern der Artilleriekampf größere Stärke an. Er lief nachts nach und hat sich seit Tagesgrauen wieder geöffnet. Auch bei Zborow, Proby und Smorgon war die Feuerartillerie zeitweilig sehr lebhaft.

Erzherzog Joseph: Erkannte bereits stehenden russischer Infanterie zum Angriff gegen einige von uns gehaltene Höhen südlich des Cassin-Tales wurden durch Vernichtungsfiren zerstört.

Generalfeldmarschall von Mädlen: In der unteren Donau war der Feind unwirksam, als in letzter Zeit.

Mazedonische Front: Keine größeren Veränderungen.

Der Erste Generalquartiermeister Endenborff.

Der Abendbericht.

Vom Westen nichts Neues. — In Dalmatien ist die Schlacht heute neu entbrannt. Massenkämpfe der Russen sind zwischen Zborow und Konisch und bei Brzezany unter schweren Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Der österreichische Bericht.

(Ämtliche Meldung vom 6. Juli.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Cassin-Tales wurden bereitgestellte russische Angriffstruppen durch unser Artilleriefiren zertrümmert. Im galizischen Kampfabschnitt hat das feindliche Artilleriefire gestern nachmittags und heute früh wieder aufgenommen. Westlich Dorow wurde heute ein Angriff abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der russische Bericht.

(W) Ämtlicher Heeresbericht vom 4. Juli: Westfront: In der Richtung auf Novol Artilleriekämpfe. In der Richtung auf Zborow erbeuteten unsere Erkundungsabteilungen in der Gegend des Dorfes Gubinski deutsche Maschinengewehre. Ein deutsches Panzerautomobil, das in der Gegend von Wjshly vorzubringen versuchte, wurde durch unsere Artillerie zerstört. Ostlich und südlich Brzezany war der Artilleriekampf von wechselnder Stärke. Wir schlugen durch Geschütz- und Maschinengewehrfire bei dem Dorfe Wjshly feindliche Gegenangriffe zurück. Während der Kämpfe am 1. Juli nahmen unsere Truppen nach vorläufiger Zählung 1300 Offiziere und 15000 Soldaten gefangen, erbeuteten 29 Geschütze und 13 Maschinengewehre. — Kaukasusfront: Unsere Truppen nahmen nach Kampf die Stadt Bendzin. Im Schwarzen Meer stieß am 30. Juni eines unserer Torpedoboots auf einen Minen, die der Feind vor einigen Tagen legte.

Der bulgarische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 5. Juli: Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen und westlich des Dobran-Sees lebhaftes feindliches Artilleriefire. Ein Gruppe führte im Cerna-Bogen einen Gegenangriff auf die feindlichen Schützengräben aus und brachte französische Gefangene. — An der übrigen Front sehr schwache Kampfaktivität. — Rumänische Front: Zwischen Tulcea und Mahmudia Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.

Die Kämpfe bei Brzezany.

Der Kriegsberichterstatter Wilhelm Conrad Gomoll schreibt in der „Köln. Ztg.“: Hauptquartier Südarmee, 5. Juli. Die weiteren Angriffe der Russen auf Brzezany, die gestern im Laufe des Tages in neuen starken Stößen erfolgten, setzten das Bemühen des Feindes fort, trotz aller schon erlittenen Verluste und Rückschläge doch noch in den Besitz der Strychhöhe zu kommen. Am Morgen erfolgte ein erster Vorstoß gegen unsere Trichterstellungen auf dem Berge, der sofort glatt abgewiesen wurde. Ein zweites Unternehmen richtete sich am Nachmittag gegen das im Zlota-Lipa-Grunde gelegene Dorf Poshow. Es scheiterte ebenfalls. Doch der Feind ließ sich auch dadurch nicht abschrecken, und so brachen am Abend noch stärkere Kräfte zum dritten Male vor. Und diesmal gelang es den Massen, in der Breite von zwei Kompanien in unsere Linie einzudringen. Aber das sollte nur ein kurzfristiger Erfolg sein; denn ein schnell einsetzender Gegenstoß warf die Russen wieder hinaus. Die von den Russen aus operativen und taktischen Gründen erneut mit Macht angegriffene Stelle, welche die Fallspitze für Brzezany werden sollte, hielt also wieder den Stürmen stand. Auch die Besetzung mit Gasgranaten, die ausgiebig geschah, führte den Feind nicht zum Erfolg. Seine im Sturm unserem Feuer ausgesetzten Regimenter erlitten wieder sehr schwere Verluste, die auch von den Gefangenen bestätigt wurden. Ueber die Höhe sind jedoch in dem bewegten Kampfgelände noch keine genauen Angaben zu machen. Abschnittseinfaltungen lassen die Annahme zu, daß die zusammenbrechenden Sturmwellen sehr viel liegen lassen mußten. Allein vor der Frontbreite einer türkischen Kompanie konnten z. B. 500 russische Leichen gezählt werden. Soweit es möglich ist, sich schon jetzt ein geschlossenes Bild vom Verlauf der bisherigen Kämpfe zu machen, tritt immer klarer hervor, daß ein starkwilliger Feind in unseren verbündeten Truppen die härtesten Widerstände ihrer Stellung fand. Unter den deutschen Truppen sind es Sachsen und Rheinländer gewesen, die sich in den Kämpfen um Brzezany so bewährt haben, daß ihnen ehrenvolle Anerkennung gebührt. An ihrer Seite kämpften aber mit nicht minderem Schutze die osmanischen Regimenter und die Truppen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Aufopferung und Standhaftigkeit, das zähe Durchhalten im schwersten feindlichen Artilleriefire und erbitterten Nachkampf verhalfen zu dem Erfolg, der die Abweisung des Feindes darstellt. Wie schwer die Russen in den Kämpfen getroffen wurden, beweist die neue Kampfpause, die sie heute nach nochmaligem feilschlagenden Versuch eintreten lassen mußten.

Was den Russen die letzte Offensive gekostet hat.

(Eb) Laut „Wostokblat“ befiel der Arbeiter- und Soldatenrat in Torna Drahtnachrichten, daß die Offensive in Galizien den Russen nicht weniger als 9 Divisionen gekostet hat.

Frauenbesuche an der russischen Front.

(Eb) Wie „Stockholms Tidningen“ mitteilt, hat auf den russischen Eisenbahnen eine große Bewegung von Frauen an die Front eingesetzt, die ihre Männer dort vor den Kämpfen besuchen wollen. Die Frauen verweigern die Zahlung der Fahrpreise und fördern in gefährlicher Weise die Bewegung der Militärzüge.

Die russische Offensive — Wilsons Werk.

(Eb) Ueber die Vorgeschichte der russischen Offensive macht jetzt „Brand“ das Organ Veritas, wertvolle Enthüllungen. Danach fand am 27. Juni im russischen Hauptquartier ein Generalrat statt, an dem außer Brussilow alle in Frage kommenden Generale und andere Militärs, der amerikanische Senator Root, der britische Vizekonsul Buchanan und der englische General Scott teilnahmen. Aus dem dort geführten Verhandlungen ergibt sich, daß die russische Offensive auf schärfste Drängen Wilsons zustande gekommen ist. Wilson hatte als letzten Zeitpunkt der Offensive den 1. Juli bestimmt, und für den Fall, daß sich die russische Regierung weigern sollte, mit dem Abbruch der finanziellen Verhandlungen mit England gedroht. In den Verhandlungen wurden schließlich die letzten Bewegungen über die Offensive getroffen. Root drängte darauf,

an den amerikanischen Botschafter in Petersburg und handigte im Auftrag Wilsons einen Betrag von 5 Millionen Dollars als Wilson-Stiftung für die russischen Invaliden dem Kriegeminister aus.

Kriegsfeindliche Tumulte in Petersburg.

(Eb) Am 1. Juli kam es in Petersburg zu großen Tumulten. Abends gegen 7 Uhr versammelten sich etwa 80000 bis 100000 Menschen auf dem Marsfeld. Zahlreiche marxistische Redner protestierten gegen die Offensive und die neue Menschengeschlechterei. Auf dem Newski-Prospekt kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Miliz. Die Demonstranten verlangten sofortige Einstellung der Offensive, Sturz der Regierung und Ausrufung der Arbeiter- und Soldatenrepublik, sowie Abbruch der Beziehungen mit den Verbündeten.

Gefangenbehandlung in Deutschland und Russland.

Die in Moskau erscheinende Zeitung „Sozialdemokrat“ weist gegenüber den Behauptungen der russischen bürgerlichen Presse über die angeblich grausame Behandlung und Unterernährung der russischen Gefangenen in Deutschland darauf hin, daß, wenn dies der Fall wäre, doch die Entente-mächte seit Beginn des Krieges vergeblich, die Gefangenbehandlung Deutschlands auszuhebeln. Die Zeitung erwähnt die unglücklichen Verhältnisse, unter denen die Deutschen an der Marman-Bahn arbeiten mußten, ferner einen Fall im Zuckunoff-Gouvernement (Sibirien, Nowgorod), wo durch verheerenden Lich eine Kriegsgefangene lebendig verbrannt, ferner die Fahrt von Gefangenen im Winter vorigen Jahres von Ufa bis Jureff im Gouvernement Wolod, wo die Gefangenen keine Nahrung erhielten und unterwegs eine Unterleibsblutpestepidemie ausbrach, wobei Tote mit Lebewunden zusammen transportiert wurden. In Jureff wurde der Zug vergessen, die Kranken gleichfalls; man erinnerte sich ihrer erst, als die Epidemie die Stadt bedrohte. Einige Dutzend von Kranken verbrannten lebendig in einem Steingebäude, wo sie zur Nacht interniert worden waren. Nach weiteren Meldungen seien ferner in Samara wegen empörender sanitärer Verhältnisse im Laufe einiger Monate 30000 Kriegsgefangene an Epidemien gestorben. Dies sei unter dem alten Regime geschehen. Unter dem neuen habe der Kriegsminister ausdrücklich den Befehl gegeben, die Kriegsgefangenen, die sich den Feldarbeiten entzogen, sollten den allerhärtesten Strafen unterzogen werden und für die schwersten Verbrechen bestimmt werden. Die Strafgeheimnisse sollten gegen solche Gefangenen mit aller Härte verfahren und selbst vor dem Gebrauch der Nagata keinen Halt machen.

Das deutsche Kaiserpaar in Oesterreich.

(W) Das deutsche Kaiserpaar traf Freitag um 9 Uhr vormittags in Lagenburg ein. Schon seit dem frühen Morgen drängte der Ort in festlichem Schmuck und aus der engeren und weiteren Umgebung war die Bevölkerung zusammengeströmt, um das deutsche Kaiserpaar willkommen zu heißen. Der Bahnhof hatte ein festliches Gewand angelegt; Fahnen in den deutschen, österreichischen und ungarischen Farben schmückten ihn. Gegen 9 Uhr nahmen Kaiser Karl und die Kaiserin Sita zum Bahnhof. Kaiser Karl begab sich an das Bahngelände und kurz darnach folgte der Zug in die Station ein. Schon vom Hofaltonnaren aus hatte Kaiser Wilhelm, der die Felduniform eines k. u. k. Feldmarschalls trug, das Kaiserpaar begrüßt. Als der Zug hielt, entfielen ihm die ersten Worte. Es fand eine herzliche Begrüßung mit Auf und Absteigen statt. Unter Hochrufen der Bevölkerung traten die Majestäten die Fahrt zum Schloß an. Dort empfing Kaiser Wilhelm in Abschiedsbewegungen den Minister des kaiserlichen Hofes Grafen Czernin, den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler und den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Esterhazy, den Vizepräsidenten des Herrenhauses Grafen von Fürstberg und den Grafen Johann Batschel sen. Die Audienz währte von 10 bis 12 Uhr. Am 12. Juli holte Kaiser Karl den deutschen Kaiser ab. Beide Majestäten traten die Fahrt zum Sitz des Armees-Oberkommandos an, wo sie bis zur Mittagsstunde verweilten. Dann

kehrten sie ins Schloß zurück. Auf dem Wege zum und vom Armees-Oberkommando waren sie von Generalen herzlich begrüßt worden. Um 12.15 Uhr nahmen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria und das österreichische Kaiserpaar in den Gemächern des ersten Stockes im blauen Saal das Frühstück ein.

Um 11.35 Uhr, vormittags traf der deutsche Kaiser in Begleitung des Kaisers Karl in Baden ein, wo sie im Kaiserhause absteigten. Kaiser Wilhelm begab sich mit Kaiser Karl in dessen Arbeitszimmer, wo eine Besprechung stattfand, zu der auch der Chef des Generalstabes hinzugezogen wurde. Um 12.15 Uhr erfolgte die Abfahrt der beiden Herrscher unter begeisterten Kundgebungen nach Lagenburg. Nach einem Tee unternahm das deutsche Kaiserpaar, begleitet von dem österreichischen Kaiserpaar, eine Spazierfahrt im Schloßpark. Um 8 Uhr abends fand im Parkersaal des Schlosses eine Tafel statt. Abends 9 Uhr erfolgte die Abreise des deutschen Kaiserpaars.

30jähriges Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien.

(Eb) Vor 30 Jahren, am 7. Juli 1887, wählte die Schranke, nachdem Rußland den ihm missliebigen Fürsten Alexander von Bulgarien aus dem Saule Battenberg gewaltsam zur Absetzung gezwungen hatte, wiederum gegen den Willen Rußlands in ganz Europas den jugendlichen Prinzen Ferdinand von Coburg, zum Fürsten von Bulgarien. Ein ionischer Willensstark und tatkräftig veranlagter Mann wäre vor dem Umwille und der Unfreundlichkeit der europäischen Kabinette zurückgeschreckt, der bulgarische Prinz nahm aber trotz allem die ihm dargebotene Krone an und hielt schon am 22. August 1887 seinen feierlichen Einzug in Sofia.

Zielbewußt und zäh, tatkräftig und klug, wußte der junge Fürst seine Stellung, die anfangs durch russische Intrigen dauernd gefährdet wurde, zu befestigen und seine politischen Ziele zu verfolgen. Es gelang ihm verhältnismäßig rasch, Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen, das Wirtschaften durch Verbesserung der Verhältnisse, die Finanzen durch Kräftigung der Finanzen zu heben und ein zuverlässiges und schlagfertiges Heer zu schaffen. Durch außerordentliches diplomatisches Geschick ausgezeichnet, vermochte Fürst Ferdinand die Beziehungen zu den Großmächten neuverhandelt zu gestalten und durch günstige Handelsverträge seinem Lande den wirtschaftlichen Aufschwung zu sichern. Am 6. Oktober 1908 erklärte er Bulgarien als Königreich, beendete damit auch äußerlich das Abhängigkeitsverhältnis von der Türkei und nahm den alten Zarentitel wieder an.

In ruhmvollem Siegeszuge haben die Bulgaren, Schulter an Schulter mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Bundesgenossen innerhalb zweieinhalb Monaten das treulose Serbien, die Verächter der Serajewer Mordtat, zu Boden geschlagen, durch dessen von Rußland unterstützte Kette Bulgarien um den Siegespreis aus dem Balkankriege des Jahres 1912 bestraft wurde. Und als im Späthommer 1916 auch Rumänien auf die Seite der Entente trat, hatten die Bulgaren weiter die Genugthuung, den hinterlistigen Fieb der Dobrußsja züchtigen zu können. Waden war in überwältigendem Ausmaß mit den Truppen der vier verbündeten Mächte auch dieser neuen Feind nieder und bereitete altbulgarischen Boden von drückender Fremdherrschaft.

Der Ferdinand sieht heute, rückwärtend auf sein schwieriges und verantwortungsvolles, aber ericauchreiches Wirken in einer nunmehr 30jährigen Regierungszeit, mit Stolz und Genugtuung sein Volk groß und stark, kulturell und wirtschaftlich zu einem vollwertigen Mitglied der europäischen Staatsgemeinschaft heranwachsen, der Verwirklichung seiner nationalen Träume nahe, gestützt durch Freie und mächtige Bundesgenossen. In schwerster Zeit hat er sein Volk, die völkische Bezeichnung der bulgarischen Nation, vollendet, und es wird erhalten bleiben dank der Tapferkeit, Fähigkeit und Siegesgewertheit seiner Bulgaren und der ihnen verbündeten Völker und Monarchen. Mit dem gesamten bulgarischen Volke kämpfen auch seine Verbündeten, Monarchen wie Völker, an diesem Ehrentage den ritterlichen und klugen Feind und sein tapferes Volk, mit denen sie nicht nur auf innigste durch gemeinsame Interessen und Ziele, sondern auch durch gemeinsame Kämpfe, durch brüderlich gemeinsam vergossenes Blut so vieler Selbstopfer und durch gemeinschaftlich getragene Not verbunden sind.

Der französische Bericht.

Der analitische Bericht.

Erfolgreiche Luftangriffe.

Ankunft amerikanischer Truppen in Brest.

Von Ratten und Kaninchen.

6 Dampfer, 4 Segler und 11
Fischerfahrzeuge versenkt.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

Der Luftangriff auf England.

Folgen des U-Bootkrieges.

Die Wirren in China.

Der Eid der Polen.

Massenkundgebungen in Mähren.

Neue Unruhen in Amsterdam.

Reichstag.

Sitzung vom 6. Juli

Herr v. Batocki über die Ernährungs-
fragen.

Die zurückgehende Einfuhrtonnage Englands.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

(W) Im Reichstagsauschuß für Handel und Gewerbe erließ die Unterfaktorenrat Dr. Richter, ein dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte sei nach erzielten Beratungen mit den Interessenten einer Ummarbeitung unterzogen worden und jetzt als neue Vorlage beim Bundesrat eingebracht. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Ausschuß für Handel und Gewerbe erachtet die Wiederrichtung des Reiches zum künftigen Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte für dringend geboten und schlägt den Wunsch aus, daß der dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf dem Reichstage noch in dieser Session zur Verhandlung komme.

„Heinrich Seidel“ (Dichter)
„Lebrecht Hünichen“ (sein Werk).

ist gesunken! Ein Bootboote gela. an! Ein dices Schiff krennt! So folgten die Meldungen aufeinander. Unten im Raum schrien die Leute mit Aufbietung aller Kräfte das Wasser mit Mützen und Geräten in einen nahe liegenden Gang, von wo aus es nach den Benz-rohren abließ.

Während dieser Zeit war auch die Gas-gefahr glücklich beseitigt worden. Nach vielen vergeblichen Versuchen war es dem Ober-Matrosen Förster (aus Gelsenkirchen-Wattensteid) gelungen, die Motore an-zufassen: in kurzer Zeit war die Luft wieder gut.

Allmählich brach die Nacht an. Wir fuhren nach Süden. Gegen 12 Uhr gingen die Torpedo-bootsangriffe an. Ein Alarm nach dem andern. Die Leute schloßen immer noch. Das Wasser war im Raum ein wenig gefallen, aber noch immer hielten die Sicherungen nicht. Da fahle der Ober-Mechaniker Bösch einen kurzen Ent-schluss. Die Sicherungen wurden durch Kupfer-stifte ersetzt, und obwohl es überall knisterte und die blauen Funken nur so sprühten, hielt die Anlage aus.

Jetzt war die Verbindungsstelle wieder klar. Die Befehlsübermittlung war gesichert. Der Feind konnte kommen, aber er kam nicht mehr.

So fuhren wir denn weiter unseren heimli-chen Hafen zu: der unablässigen Arbeit der Verbindungsstelle war es zu danken, daß eine wichtige Kampfkraft intakt gehalten war. Als Anerkennung und zur Belohnung erhielten die Hauptbetriebskräfte für ihr tapferes Verhalten im Geleite das Eisene Kreuz 2. Klasse, Ober-Mechaniker Bösch das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Bringt Eure goldenen Ketten und Ringe der Goldankaufsstelle!

Der volle Goldwert wird erstattet.
Die blühende Goldankaufsstelle befindet sich im Rathaus und ist jeden Donnerstag vor-mittag von 10-12 Uhr geöffnet. 1071

Weitere Kriegsnachrichten.

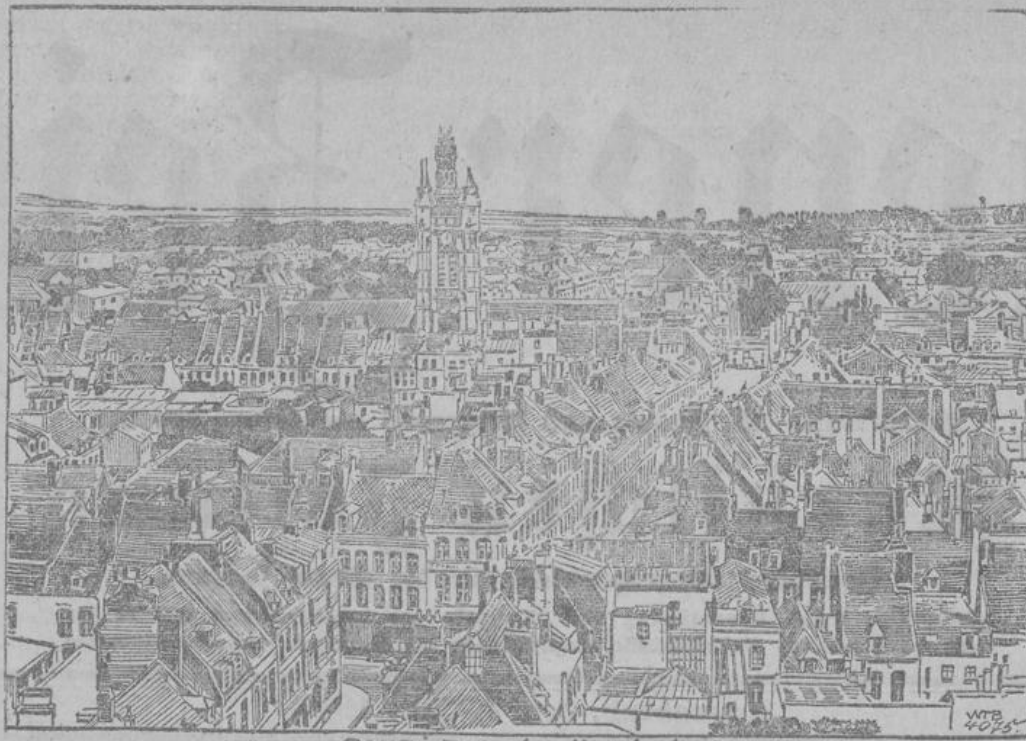
Der Hauptausschuss des Reichstages

setzte seine Aussprache über die äußere und innere Politik fort. Ein Fortschrittler besprach das Verwaltungssystem in Polen, das ebenso wie die Lebensmittel-verversorgung zu wünschen übrig läßt. Das Obergericht in Polen muß in deutscher Hand bleiben, damit der nationalen Minder-heit eine Berufungsmöglichkeit bleibe und deren Entrechtung durch den dortigen nationalen Chauvinismus unterbunden werden könne. Neben erörterte dann die Wirkungen des II-Boots-Krieges sowie damit zusammenhängende politische Fragen und äußerte sich über die Ententestritten und Lebensmittelpolitik. Wenn mit der neuen Ernte vernünftig ge-wirtschaftet, insbesondere aber verhindert würde, daß Kartoffeln in größerer Menge veräußert würden, dann würden wir weiter durchkommen. Zur Verteilung sei der Großhandel heranzu-ziehen. Zum Schluß verlangte Redner die baldige Erfüllung der kaiserlichen Dekrete v. G. Capelle.

In der Nachmittags-Sitzung gab Generalarzt Schulz einen Vortrag über den Gesundheits- und Ernährungszustand der jungen Erzmännschaften. Von den Aus-schubungsärzten sei festgestellt, daß der Gesund-heitszustand im allgemeinen gut sei. Ein Mitglied der Deutschen Fraktion sprach gegen die weitgehende Forderung, Polen noch wäh-rend des Krieges zu einem völlig selbstän-digen Staat zu erheben. Ein Zentrumsged-ordneter besprach die Wirkungen und Ausfich-ten des II-Boots-Krieges. Der an der englischen Schiffschraube angerichtete Schaden könne Eng-land zur Friedensbereitschaft bringen. Der Kohlenverfügung sei größte Aufmerksamkeit zu-zuwenden. Die Erzeugung müsse durch Stellung von Arbeitskräften gefördert werden, und durch Ausbau der Wasserkräfte sei Kohle zu sparen. So hätte man in einem Jahre beispielsweise die Wasserkräfte Bayerns erfassen und ent-sprechend verwenden können. Die Kontingen-tierung des Zeitungspapiers, wie sie vom Reichs-amt des Innern angeordnet worden sei, finde den Beifall seiner Fraktion. Die Gegenaktion einiger Berliner Blätter verdiene lediglich niedriger gehandelt zu werden. Die übrigen deutschen Zeitungen hätten sich mit der Neu-regelung abgefunden. Staatssekretär Dr. Helfferich betonte wiederholt, daß der Kohlen-versorgung und Kohlenförderung die größte Aufmerksamkeit gewidmet werde. Der Ausgabar-mahme der bayerischen Wasserkräfte sei seiner-zeit näher getreten worden. Es sei aber nicht möglich gewesen, sie in der angegebenen kurzen Zeit zu erfassen.

Anfragen an den Reichskanzler.

Die Abgeordneten Schiffer (Magdeburg) und Vitz (Erlangen) haben an den Reichs-kanzler folgende Anfrage gerichtet: Ist der Herr Reichskanzler angesichts der durch den Krieg Kupfer entfallenden Vorgänge nun-mehr bereit, den Beschüssen des Reichstages vom 20. Dezember 1915 und 26. März 1917 zu entsprechen und unverzüglich und mit rückwirkender Kraft Maßnahmen zur Ein-zelung unlauterer Kriegsgewinne herbeizuführen? Ferner hat der Abgeordnete Audhoff (Ahlm) angefragt: Infolge ver-mehrten Bedarfs der Industrie, der Eisen-bahnen und der Marine, vermehrter Ausfuhr und Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte macht sich bereits in den Städten und Industrie-zentren ein empfindlicher Mangel an Kohle, besonders auch für die kleineren, weniger lau-fräftigen Verbraucher bemerkbar. Sind dem Herrn Reichskanzler diese Verhältnisse bekannt? Ist er bereit, umfassende Maßnahmen zu treffen, so daß durch Rationierung, Vorbehalte an Minderbemittelte, besonders an Arbeiterfamilien, Anlagen von Kohlenlagern in den großen Städten und Regulierung des Handels vor allen die kleinen Verbraucher im näch-sten Winter vor Not geschützt werden? Der Abgeordnete Dr. Müller-Mertingen hat an den Herrn Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: Durch falsche Behandlung sind große Mengen der deutschen Obst- und Gemüse-ernte zugrunde gegangen. Durch weite und ungezielte Fahrten in Eisenbahnwagen ist oft-mals das Obst in halbverfaultem Zustand in die Marmeladenfabriken gelangt; durch schlechte Rufen, Mangel an Zucker usw. wurden die Obstsorten weiter verderben, so daß in dem sogenannten Kriegsmus ein Nahrungs-mittel hergestellt wurde, das teilweise un-genießbar war. Was gedenkt der Herr Reichs-kanzler zu tun, um eine solche Schmälerung



Douai aus der Vogelschau.



Osternung. Flammenwerfer in Tätigkeit.

unserer Obst- und Gemüseernte zum Schaden des deutschen Volkes klugheitsvoll zu verhindern und unser Volk in Gefahr zu setzen, einwandfreier Marmelade dem Volke zu erhalten.

Die angebliche Kaffeeverversorgung Deutschlands.

(bb) Der erste Kaffee betreffende Fall, in dem die englische Krone die Einziehung weiterer Sen-dungen Kaffee, die von Südamerika nach Skan-dinavien verschifft wurden, verlangt, kam vor das Londoner Kriegsgericht. Der Staatsanwalt er-klärte, die Firma G. Trunks & Co., Santos und Hamburg, habe eine ins einzelne gehende und ausgearbeitete Verschwörung angezettelt, um Deutschland mit Kaffee zu versorgen und im Falle der Beschlagnahme durch England eine Reihe falscher Schriftstücke vorzubereiten, um das Gericht zu täuschen. Der Staatsanwalt er-klärte, daß infolge der von den englischen Be-hörden unternommenen Schritte zur Regelung des Kaffeehandels, der vor dem Kriege nach Deutsch-land kam, dieser nach Skandinavien abgedreht wurde. Der Vertreter der Nachrichtenabteilung für den Kriegshandel, legte an Hand von Urkunden dar, daß die durchschnittliche Kaffee-Erzeugung vor dem Kriege etwa 17 900 000 Sack jährlich betragen habe. Der durchschnittliche Verbrauch Deutsch-lands und Österreich-Ungarns betrug 1911 bis 1913 4 835 000 Sack. Die gesamte Mehreinkaufe Skandinaviens und Hollands über den Normal-beitrag betrage 3 894 122 Sack, der Durchschnitt des deutschen Verbrauchs 3 793 000 Sack, was beweise, daß die Zunahme der gesamten Kaffee-einkäufe nach Skandinavien und Holland die Ge-samteinkäufe dieses Genussumfasses nach Deutschland vor dem Kriege überstiegen habe. Er könne kein Richter Beweise vorlegen, daß die gesamte Kaffee-einkäufe nach Deutschland und Österreich-Ungarn für militärische oder nationale Zwecke beschlag-nahmt worden sei.

Förderung für 22 625 Flugzeuge.

(H) Reuter meldet aus Washington: Das Kriegsministerium hat eine Vorlage ein-gebracht, worin der sofortige Bau von 22 625 Flugzeugen verlangt wird. Man fordert hierfür einen Kredit von 639 Millionen Dollars. Roosevelt sucht diese Pläne mit allen Kräften zu unterstützen. Er sagte, man müsse den deutschen Heeren ihre Augen, nämlich die Flugzeuge, nehmen.

(W) „Matin“ meldet aus New York: Der Finanzausschuß des Senats hat einen Bericht über das Kriegserzeugnisgesetz, welches als Gesamtsumme 8 1/2 Milliarden ergeben soll, ausgearbeitet.

Was die amerikanischen Transpor-schiffe enthielten.

(H) Ein Berichtskriter des „Times“ in einer französischen Hafenstadt an der atlanti-schen Küste berichtet, daß die Amerikaner ihre eigenen Schreibmaschinen, Papier, Telefone usw. mitgebracht haben. Tausende von Kisten mit Konserven und Speck, Tausende von Säcken mit Mehl und Mais, zahlreiche Kisten mit Tee, Seifenballen, Gummireifen für Auto-motoren, Bionkenmaterial und Maschinenteile, Ma-schinen aller Art, Drehscheiben usw. seien aus dem Innern der amerikanischen Dampfer zutage ge-trieben worden. Die amerikanischen Transpor-tschiffe seien ehemalige Personendampfer, die zwi-schen Nord- und Südamerika verkehrten hätten.

Der Dampf könne mehr als ein Bataillon

Truppen mit seiner gesamten Ausrüstung trans-portieren. Eine Anzahl Dampfer transportierten nur Weizen und Getreide, von denen jeder Dampfer etwa 2200 aufnehmen könne. Die amerikanische Infanterie sei mit Springfeldgewehren ausgerüstet und trage außerdem ein langes, sogenanntes Schlingengrabenmesser mit besonders gebogener Spitze an der Seite.

Knebelung der Neutralen durch Amerika.

(bb) Der amerikanische Korrespondent der „Times“ meldet, man glaube, daß Amerika den Neutralen in Europa ein Ultimatum stellen wird, daß sie, solange sie Handelsbeziehungen mit Deutsch-land unterhalten, aus Amerika überhaupt keine Waren mehr erhalten sollen.

Amerikas Hilfe der großartigste Humbug.

(2. A.) „Nha Daglist Alchanda“ schreibt: Die Fährfahrts-offensive des Verhan-des hat nur in den englischen und französischen Reichtümern zu dem erhofften Sieg geführt; eine Veränderung hat sie nicht gebracht. Im Mai und Juni haben die Engländer ver-schiedene Vorstöße ausgeführt, die ebenso kraftlos waren und wenig erreichten. Schließlich war ihr vornehmstes Ziel Miß: es ist nicht verwirklicht worden. Witschaele ist von den Engländern als wichtiges Ereignis ausposaunt worden, aber es ist ein „negativer Sieg“ gewesen. Aus den Transjordan im Artois und in der Champagne ist eine wesentliche Veränderung der Lage nicht ge-ungen. Auf der Ostfront hat auch im Juni Durchbrüche gekehrt. Die italienische Offensive erhielt einen fühlbaren Rückschlag durch die Gegenangriffe der Deutschen und hat also Italien keine sonderliche Ernte angebracht. Die Anlosigkeit und Hoffnungslosigkeit der Arme Sarraills wird aller Welt klar. Um sie über-haupt zu retten, mußte Griechenland zu einer verflüglichten Unterwerfung gezwungen werden. Nun konnte Sarraill rückwärts avancieren. Trotz der ver-rufenen Siege des Verbandes ist die mili-tärische Widerstandskraft der Mittelmächte zu Lande unerschütterlich, zur See gehen sie mittels des II-Boots-Krieges offensiv vor. Das ist der Verband zu einer gütlichen Verständigung fäh-ig, nach sich alles zieht; aber die Staats-männer, die den Krieg als ein Unternehmen be-gonnen und geführt haben, wagen nicht, ihn zu beenden, sondern stoßen weiter in die Kriegs-trompete. Sie versprechen nun ihren Vätern Amerikas Hilfe, obwohl sie einsehen, daß dessen das heißt Wilsons Eingreifen der „groß-artigste Humbug“ ist, den die Welt bis-her gesehen hat.

Britische Drückeberger in den Vereinigten Staaten.

Die „Post Washington News“ (Staat New-York) vom 18. 5. druckt einen Artikel aus dem „New-York American“ ab, worin ausgeführt wird, daß sich in den Weststaaten, insbesondere im Staate Colorado, Zehntausende von britischen Staats-angehörigen aufhalten, die sich noch in militärischen Alter befinden, aber gar nicht daran denken, zur Er-füllung ihrer Dienstpflicht in die Heimat zurückzu-kehren. Es sei daher den amerikanischen Sol-daten gegenüber, die in Europa für die In-teressen der Verbandsmächte zu kämpfen, hätten diese englischen Drückeberger zunächst gezwungen werden, ihre Dienste ihrem Lande zur Verfügung

zu stellen. „Die englischen und französischen Dele-gierten haben in den Vereinigten Staaten ihre Überzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß eine britische Armee von 20-30 000 Mann Frankreich bereits eine große Unterstützung bieten könnte. Zunächst aber sollten sich die Delegierten an die 30 000 in den Vereinigten Staaten lebenden mili-tärisch-tüchtigen britischen Unterthanen halten, deren Patriottismus offenbar nicht zweifelt, um sie zur Rückkehr in die Heimat zu bewegen. An Gegen-satz zur Märsche nach England hat es während der letzten drei Jahre wirklich nicht gefehlt. Sie haben es aber vorgezogen, in den Vereinigten Staaten zu bleiben, zwischen sich und den euro-päischen Schlachtfeldern eine Entfernung von 3000 Meilen innezuhalten und sich darauf beschützt, ihren Patriotismus mit großen Worten Luft zu machen und dabei nie vergessen, möglichst viel Geld zu verdienen. Ihre Vorliebe für die Ver-einigten Staaten ist nie groß genug gewesen, um sie zu veranlassen, in ihrer neuen Heimat das Bürgerrecht zu erwerben. Ihre Unzufriedenheit in Amerika ist schon in Friedenszeiten als eine Be-schäftigung empfunden worden; sie wird aber in Kriegszeiten geradezu unerträglich. Jedes Schiff, das von den Vereinigten Staaten nach England fährt, sollte jeden freien Winkel benutzen, um diese Drückeberger dorthin abtransportieren.“ Die „Post Washington News“ tritt die den Ausfüh-rungen vollständig bei und schließt mit dem Wunsch, daß Gott England und dessen Verbündeten helfen möge, wenn die britische Armee aus ähnlichen Ele-menten zusammengesetzt sei wie die vorstehend charakterisierten. Bei dieser Sachlage erscheine es unbegreiflich, daß die Vereinigten Staaten ihre jungen Leute nach Frankreich schicken sollen, um dort die Lücken auszufüllen, die britische Drücke-berger verursacht haben.

Die Schwierigkeiten der Ernte-einschätzung.

Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungsmittel bilden die Grundlage unserer Ernäh-rungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufrechterhalten und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendige Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um die notwendigen Überblicke so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat wie be-reits im vorigen Jahr eine Erntevorschätzung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feld-früchte angeordnet. Für Getreide und Gemüse findet diese im Juli, für Raps im Au-gust und für die Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rüben und Futterrüben usw. im September bis Anfang Oktober statt. Zu den Erntevorschät-zungen ist zu bemerken, daß der zu erwartende zuverlässige Überblick über die Erntemenge auf die größten Schwierigkeiten stößt, da erst die Aus-dreihung des Kornes und die eingebrachte Ernte der Hackfrüchte ein wirklich zuverlässiges Bild über die Erntemengen geben, welche uns zur Verfügung stehen. Mit Getreide, Gemüse und Raps usw. können z. B. im Juli im Saame auf den Feldern einen günstigen Eindruck machen und doch können spä-terhin Umstände hinzutreten, welche die damalige nach dem Ende richtige Ernteeinschätzung fast her-unterreißen. Zu erwähnen ist, daß Pflanzenkrank-heiten, z. B. der Rost beim Weizen, die Streifen-frucht bei der Gerste usw., deren oft ver-derbende Wirkung sich nicht mit dem Auge erken-nen lassen, da sie sich in einem stark herunter-gegangenen Einzelkorngewicht bei der Ernte erst ge-nau, eine richtige Schätzung fast unmöglich machen. Das Einzelkorngewicht, welches in der Umrech-nung auf die Hektarerträge, die sogenannte Ernte-erzeugung ausschlaggebend bestimmt, hängt von dem Zusammenwirken aller günstigen Vegetationsbe-dingungen ab und läßt sich schätzungsweise gar nicht be-messen. — Berücksichtigt man auch werden, daß die Lagerung des Getreides, welche noch bis kurz vor der Ernte einsetzt, einen sonst bis dahin guten Bestand stark in seinem Ertrage herunter-ziehen kann. Auch bei den Hackfrüchten können äußere Vegetationsbedingungen noch lange nicht einen sicheren Schluß auf die vermutlichen Er-träge ergeben. Es ist z. B. neben vielen Pflanzen-krankheiten absolut nicht gesagt, daß Kartoffeln, welche im Kraut gut stehen, auch einen reichen Knel-senansatz haben. Gerade von der richtigen Wirt-schaft in dem letzten Reifeablauf der Hackfrüchte hängt der Ertrag der Ernte wesentlich ab. Es muß aus diesem Grunde betont werden, daß alle Ernte-vorschätzungen nur ein ganz illusorisches Bild über die vermuthlichen guten oder schlechten Erträge geben können. Nur die ungehörte Reife und Ein-bringung kann zu guter Letzt die wirklichen Er-träge, die zur Verteilung vorhanden sind, feststellen.

Unfall-Unterstützung

der
„Ramenner Zeitung“.

Nach den Bestimmungen unserer Unfall-Unterstützung muß der
Abonnementsbetrag bis zum 10.
des laufenden Monats bezahlt sein. Wer
bis zu diesem Tage nicht bezahlt hat,
verliert dadurch seinen etwaigen Anspruch
auf Unfall-Unterstützung.

Verlag der Ramener Zeitung
G. m. b. H.

Weiter-Verle

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

8. Juli: Wolkig mit Sonne, normale Wärme, viel Regen und Gewitter.
9. Juli: Wolkig, teils heftig, sehr viele Regen.
10. Juli: Gelblich, warm, Wolkengänge.
11. Juli: Wolkig, veränderlich.
12. Juli: Gelblich, angenehm.
13. Juli: Veränderlich, schwache Regen, mäßig warm.
14. Juli: Wolkig, kühl, viel Regen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zimmermeister Karl Koepe

im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Karl Koepe, Auguste geb. Hilboll und Kinder.

Kamen, Mazedonien und Frankreich, den 6. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Nordenmauer 32, aus statt.

Krieger- u. Landwehr-Verein Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden

Karl Koepe

tritt der Verein am Montag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale an.

Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Methler.

Quartal-Versammlung am Sonntag, d. 8. Juli, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

1662 Der Vorstand.

Unsern lieben Vater, dem Schiessmeister

Nikolaus Debie

in Heeren

zu seinem am 7. ds. Mts. stattfindenden 65. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

1656

Gewidmet von seiner Frau nebst dankbaren Kindern.

Meine Wohnung befindet sich jetzt statt Rämmerstraße

Weststraße 56.

Frau Perrey, Geb. Amme.

1639

Für die Sommerreise bestimmte

Garderobenstücke

reinst schnellstens u. billigst

Färberei Galluschke

Waschanstalt.

Kamen, Weststr. 88.

Unna, Bahnhofstr. 20.

TERROR

Bazillen mit Witterung vernichten vollständig

Mäuse, Matten, Hamster, unschädlich für Menschen, Gasteriere und Wild, hervorragend zur Massen-Vertilgung in Gebäuden u. auf den Feldern. Chem. Laboratorium TERROR, Essen, Schleichstr. 85. Vertreter u. Lager für Kamen u. Umgeg.: H. Friedberg, Kamen, Weststr. 88. - Detail-Verkauf: H. Friedberg, Kamen, Weststr. 88.

Bekanntmachung.

Betrifft: Regelung der Brotversorgung bei dauerndem Wechsel des Aufenthaltsorts (Umzug) und im Reiserverkehr.

1. Auf Reisen bis zur Dauer von 14 Tagen sind die örtlichen Brotmarken ohne weiteres gegen Reichsbrotmarken umzutauschen (vergl. Ziffer II Absatz 2 des Erlasses des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 4. Mai 1917).
2. Bei längeren Reisen, bei denen die Abmeldung aus der bisherigen Versorgung zu erfolgen hat (vergl. Absatz 3 und 4 a. a. O.), sind den Reisenden unter Einziehung der in seinem Besitz befindlichen örtlichen Brotmarken Reichsbrotmarken bis zur Dauer von drei Monaten auszuhandigen, beginn. gegebenenfalls nachzufinden, auch wenn eine noch längere Reisezeit behauptet wird; in der Abmeldebefreiung ist der Zeitraum für den Reichsbrotmarken auszuhandigt sind, zu vermerken.
3. Bei dauerndem Wechsel des Aufenthalts (Umzug) sind dem Begleitenden auf Wunsch Reichsbrotmarken für eine kurze Frist unter Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in die Abmeldebefreiung auszuhandigen.

Berlin, den 16. Juni 1917.

Preussisches Landesgetreideamt: gez. Dr. Kleiner.

Vorliegende Bekanntmachung wird unter Aufhebung des § 1 Abs. 2 der Kreisverordnung vom 2. Oktober 1916 zur Kenntnis gebracht.

Kamen (Westf.), den 28. Juni 1917.

Der königliche Landrat: Schulze-Beikum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 6. Juli 1917. 1660

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Von der Eisenbahnverwaltung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beförderung an bedeckten Wagen schon seit einiger Zeit befriedigend ist. Auch bei den gewöhnlichen offenen Wagen ist eine wesentliche Besserung in der Bedeckung des Bedarfs eingetreten.

Soweit es die sonstigen Verhältnisse irgend zulassen, dürfte es sich für die Verkehrsreisenden daher empfehlen, die augenblicklich ruhige Verkehrszeit zur Regelung ihrer Bezüge, zur Ergänzung und möglichen Ansammlung von Vorräten auszunutzen. Durch einen solchen zeitigen Bezug von Massengütern würde die verkehrsreichere Zeit im Spätsommer und Herbst, wenn der unbedingt zu bevorzugende Versand der Erntegüter einsetzt, wesentlich entlastet werden.

Auch empfiehlt es sich, Frachttüchtigkeit aller Art zu versenden, da Annahmeverweigerungen jetzt nicht bestehen.

Ich erlaube die Gewerbetreibenden, hiernach zu verfahren.

Kamen (Westf.), den 3. Juli 1917.

Der königliche Landrat: Schulze-Beikum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 6. Juli 1917. 1659

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur Kenntnis gebracht, daß nach der Bekanntmachung über Feilbrufen vom 2. Juni 1917 Druckschriften bezahlt werden, und zwar, wenn die Lieferung erfolgt:

- vor dem 16. August 1917 von 60 Mark für die Tonne,
- vor dem 1. September 1917 von 40 Mark für die Tonne,
- vor dem 1. Oktober 1917 von 20 Mark für die Tonne.

Kamen, den 3. Juli 1917.

Der königliche Landrat: Schulze-Beikum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 6. Juli 1917. 1658

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Ausgabe von Grüne-Bezugscheinen für Kinder unter zwei Jahren.

Am Montag, den 9. Juli d. J., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, findet in dem alten Polizeibüro, Eingang Kirchstraße, die Ausgabe der oben genannten Bezugscheine statt. Die Familien-Stammbücher und die Lebensmittellisten sind als Ausweise vorzulegen.

Kamen, den 6. Juli 1917. 1670

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

VII. Armee-Korps.
Stellv. General-Kommando Münster, den 24. Juni 1917.
Abt. 1b Nr. 3811

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Bekanntmachung vom 12. Mai ds. J. Abt. 1b Nr. 28160 betr. die Stilllegung von Bauten wird folgendes bekannt gemacht:

Um eine glatte und schnelle Erledigung der Anträge und Anmeldungen zu ermöglichen, ist die Beachtung der nachstehenden Punkte dringend erforderlich.

1. Neben der Anmeldung der Bauarbeiten an die Kriegsamtstelle ist die Einreichung des Baugesuchs bei der Baupolizeibehörde zwecks Prüfung und Genehmigung nach wie vor erforderlich, ebenso die gegebenenfalls notwendige Einholung der Genehmigung auf Grund der §§ 16 ff. der Reichsgewerbeordnung.
2. In den Anmeldebogen für die Kriegsamtstelle ist die Baugesuche für den ganzen Bau und bei angefangenen Bauten auch — wenigstens annähernd — die Restbaumenge anzugeben.
3. Sämtliche Anträge auf Genehmigung von Bauten und Freigabe von Eisen, Zement und Dachpappe sind an die zuständige Kriegsamtstelle und nicht an die Baupolizeistelle in Berlin zu richten. Bei dieser Stelle werden Anträge vom 25. ds. Mts. ab nicht mehr erledigt.

Für Industriebauten haben diese Anmeldungen daher bei der Kriegsamtstelle in Düsseldorf, für alle anderen Bauten bei der Kriegsamtstelle in Münster zu erfolgen.

- 4. Die in der Bekanntmachung vom 12. Mai ds. J. vorgeschriebene Anmeldung ist noch nicht für alle Bauten erfolgt. Es wird daher darauf hingewiesen, daß alle Bauten, deren Anmeldung nicht bis zum 5. Juli erfolgt ist, durch die Baupolizeibehörde sofort zur Einstellung gebracht werden.

Der kommandierende General:
Fehr. von Gayl.

Veröffentlicht

Kamen, den 2. Juli 1917. 1628

Die Baupolizei-Verwaltung.
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Pferdebesitzer!

Diejenigen Pferdebesitzer, welche

Melassefutter, Einheits-Pferdefutter und Haferschalen

wünschen, wollen sich am Dienstag, den 10. Juli, vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, bei der Firma Th. Ostermann, Unnaerstr. 1, melden.

Kamen, den 6. Juli 1917. 1661

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Mehrere Arbeiter, einige kräftige Arbeiterinnen, sowie einen Kesselheizer suchen

Hermann Klein & Söhne.

1663

Stellen-Angebote

Lehrling

für unsere Buchdruckerei gesucht. Meldungen in unserem Druckerei-Gebäude Unnaerstr. 163.

Kamener Zeitung

G. m. b. H. Kamen.

Knabenfrucht-Verkauf

Rünthe.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., abends 7 Uhr, läßt Herr Landwirt W. Roth in Dorne den guten Graswuchs auf ca. 8 Morgen in den von ihm mit angepachteten zum Ww. Abt. Schulze-Wögingen Hofe gehörenden, daselbst nahe bei diesem liegenden Weiden, in halbe Morgen eingeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit bzw. Bürgschaft verkaufen.

Kamen. 1640

Reinhard, Gerds, Aufst.

Miet-Gesuche

Lehrerin sucht zum 1. Oktober

2 möblierte Zimmer

in besserem Hause, möglichst mit voller Pension. Offerten unter J. 1665 an die Geschäftsst. erbeten.

Wieskontrakte

vorhanden in der Buchholz bei der Kamener Zeitung

Zu vermieten

Schlafstelle

frei.

Weißestr. 12.

Fürsorgevermittlungsstelle.

Am Montag, den 9. Juli d. J., abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn W. Kämpfer eine Sitzung der Fürsorgevermittlungsstelle statt, zu welcher die Mitglieder derselben eingeladen werden.

Kamen, den 6. Juli 1917.

Die Vorsitzende der Fürsorgevermittlungsstelle.
Frau Bergat Funke. 1655

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gedruckten Schöpfungen der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 8. Juli von 2 1/2 bis 11 Uhr:

Redda im Bade

Reizendes Lustspiel in 4 Akten, mit Hedda Bernon in der Hauptrolle. 1657

Canzelse

Bachendes Gesellschafts- und Familien-drama in 4 Akten. Kriegsberichte.

Zu freudlichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Fredenbaum-Park Dortmund.

(Bergnügungspark).

Strassenbahnlinie 3 u. 9. Strassenbahnlinie 3 u. 9.

Täglich: Doppel-Konzert.

Sonntag, den 8. Juli:

Grosse Konzerte

(von 3 Kapellen).

Kleinen-Deut-Singabrunnen.

Gebirgsbahn, Rodelbahn, Wälderhort, Wellenbahn, Althaus, Sinfoniebahn, Bierhalle, „Oberbahren“ (tägl. Oberländer-Konzerte), Dreiplanetenbahn, Original-Kölnischer-Panorama-Theater, Strand-Café, Schützenstand, Kassenhaus usw.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Militär frei. 1391

Das ganze Jahr hindurch

leistet Ihnen ein Dampfeinkocher

„Bade Duplex“

hervorragende Dienste.

„Bade Duplex“, sterilisiert alle Nährmittel

„Bade Duplex“, dämpft die tägl. Mahlzeiten

„Bade Duplex“, bereitet vollkommene Fruchtsäfte.

Kein Thermometer! Keine großen Wassermengen!

Prima u. billige Konservengläser gleichen Namens.

1506 Allein-Verkauf:

Carl Müller, Kamen.

Grasverkauf

Dorne bei Kamen.

Montag, den 9. d. Mts., nachm. 6 Uhr, läßt Herr Landwirt W. Roth in Dorne den guten Graswuchs auf ca. 8 Morgen in den von ihm mit angepachteten zum Ww. Abt. Schulze-Wögingen Hofe gehörenden, daselbst nahe bei diesem liegenden Weiden, in halbe Morgen eingeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit bzw. Bürgschaft verkaufen.

Kamen. 1640

Reinhard, Gerds, Aufst.

Kauf-Gesuche

Dauerbrandöfen

(gut erhalten) zu kaufen gesucht. 1630

Zuerst in der Geschäftsst. der Kamener Zeitung.

Suche ein od. zwei Faselischweine

zu verkaufen. Vorzüchter J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evang. Gemeinde.

Beruf: P. Gieseling 197, P. Kochs und Phillips 132.

Sonntag, den 8. Juli.

8 Uhr: Früh-Gottesdienst. Pastor Kochs.

10 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Pastor Gieseling.

2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Taufen.

Evang.-lutherische Gemeinde Fernprediger 267.

Sonntag, den 8. Juli.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gieseling.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 12 1/4 Uhr: Taufen.

Evg. Gemeinde Bergkamen.

Sonntag, den 8. Juli.

9 1/4 Uhr: Gottesdienst. 10 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 12 1/4 Uhr: Taufen.

Donnerstag 8 Uhr: Kriegsanstand.

Gottesdienst der evgl. Gemeinde Rünthe.

Sonntag, den 8. Juli.

9 Uhr: Missionar Latsch. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10 1/4 Uhr: Taufen.

Werne.

9 1/4 Uhr: Pastor Gieseling. 10 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 11 1/4 Uhr: Taufen.

Mittwoch, den 11. Juli.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst. 4 1/2 Uhr: Taufen.